

Katastrophen verhindern, wie sie uns Gottlose bereitet haben. Die christliche Religion ist eine Religion des Lebens. Christus hat gesagt: „Ich will, daß sie das Leben haben und daß sie es in Fülle haben“ (Joh 10, 10). Damit ist nicht nur das jenseitige, sondern ganz konkret unser reales heutiges Leben und Überleben gemeint. Deswegen ist es auch so wichtig, daß wir den Gottesbezug in die europäische Verfassung aufnehmen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir haben also gesehen, daß der Vorwurf an die Deutschen schlechthin, „Tätervolk“ zu sein, an der Sache vorbeigeht und unberechtigt ist. Wir sollten uns in Zukunft gemeinsam gegen diesen Vorwurf wehren. Unser Leitspruch sei: Gerechtigkeit für Deutschland, Gerechtigkeit für Deutsche.

Ich komme zum Schluß und sage: Mit Gott in eine gute Zukunft für Europa! Mit Gott in eine gute Zukunft besonders für unser deutsches Vaterland!

P.S. Seitenzahlen ohne nähere Angabe beziehen sich auf das Buch „Jüdischer Bolschewismus“ Mythos und Realität von Johannes Rogalla von Bieberstein.

Brief des Kommandeurs des Kommandos Spezialkräfte der Bundeswehr (KSK), Reinhard Günzel¹, an Martin Hohmann, MdB-CDU, vom 29. Oktober 2003 (Wortlaut)

Sehr geehrter Herr Abgeordneter,

für Ihren Vortrag zum Nationalfeiertag bedanke ich mich sehr herzlich. Eine ausgezeichnete Ansprache – wenn ich mir dieses Urteil erlauben darf –, wie man sie mit diesem Mut zur Wahrheit und Klarheit in unserem Land nur noch sehr selten hört und liest.

Und auch, wenn sich all diejenigen, die sich dieser Auffassung anschließen oder sie gar laut und deutlich artikulieren, von unserer veröffentlichten Meinung sofort in die rechtsradikale Ecke gestellt werden, können Sie sicher sein, dass Sie mit diesen Gedanken der Mehrheit unseres Volkes eindeutig aus der Seele sprechen.

Ich hoffe, dass Sie sich durch Anwürfe aus dem vorwiegend linken Lager nicht beirren lassen und mutig weiterhin Kurs halten.

Mit einem herzlichen Gruß

bin ich Ihr Reinhard Günzel, Brigadegeneral

Es gibt nur eine Antwort auf den hessischen CDU-Abgeordneten Martin Hohmann aus Neuho. Die lautet: Treten Sie zurück. Erklärung des Jüdischen Kulturvereins Berlin vom 31. Oktober 2003 (Wortlaut)

In der skandalösen Gesamtrede Hohmanns zum Tag der Deutschen Einheit lasen wir mit wachsendem Entsetzen, wie ein von Wählerinnen und Wählern bestimmter Bundestagsabgeordneter fast in der Sprache des Dritten Reichs seine Ansichten zum Besten gibt, die unübersehbar antijüdisch und xenophobisch sind, und dass dieser Mann in plumper Anbiederung an dumpfe Gefühle Sozialhilfeempfänger und Ausländer in Deutschland zu diffamieren sucht. Er wähnt sich auf der noch immer plätschernden Welle des Kalten Krieges sicher, denn Hohmanns empörende nationaldeutsche Logik nennt Juden Kommunisten und Kommunisten Juden, die einem „Phänomen Hitler“ gleichwertig seien. Es verbietet sich, seinen Schund zu wiederholen. Gesagt werden muss dennoch, dass Hohmanns Versuch, europäische Geschichte auf seine Weise zu stützen, zu banalisieren, zu entstellen, und sich dabei einzelner Argumente aus dem anti-sowjetischen Wortschatz der 20er Jahre zu bedienen, nicht erst heute auch bei Antisemiten z.B. in Russland und der Ukraine zum gängigen Repertoire gehört. Er listet in eben dieser Manier den Anteil der Juden an revolutionären Bewegungen nach dem Ersten Weltkrieg in Russland, Ungarn und Deutschland außerhalb jedes sozialhistorischen Zusammenhangs numerisch und namentlich auf, spart Ursachen und Folgen aus, und versteigt sich zur Schlussfolgerung: Die Gottlosen sind stets die Täter, womit er

1 Der Brief trägt den offiziellen Briefkopf des mittlerweile entlassenen Brigadegenerals. – D. Red.

jüdische Kommunisten und Nazis meint und eine religiöse deutsche Einheit fordert. Bisherige Entgleisungen bundesdeutscher Politiker übertrifft er damit bei weitem.

Wer im Jahr 2003 auf diesem Niveau in deutlicher Selbstgewissheit an die Öffentlichkeit tritt, muss mit einer ebenso unmissverständlichen Reaktion aller demokratischen Kräfte rechnen. Wir, der Jüdische Kulturverein Berlin e.V., sind weder bereit, die Wortmeldung als „Irrtum“ hinzunehmen und noch weniger wollen wir akzeptieren, dass ein solcher Abgeordneter im Bundestag über innen- und außenpolitische Themen abstimmen kann. Treten Sie also zurück, Herr Hohmann!

Für den Vorstand
Dr. Irene Runge, Ralf Bachmann

„Ungeschminkter Antisemitismus“. Presseerklärung zum Fall Hohmann des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden in Hessen vom 6. November 2003 (Wortlaut)

Der Landesverband der Jüdischen Gemeinden in Hessen hat heute Strafanzeige gegen den CDU-Bundestagsabgeordneten Martin Hohmann wegen dessen antisemitischer Ausfälle in einer Rede zum Nationalfeiertag vom 3. Oktober erstattet. Der Vorsitzende des Verbands, Moritz Neumann (Darmstadt) und Justitiar Roman Fränkel (Frankfurt/M) werfen Hohmann ungeschminkten Antisemitismus, Aufstachelung zum Rassenhass, Volksverhetzung und die Störung des inneren Friedens der Bundesrepublik vor. Zugleich wird die Strafanzeige gegen weitere 17 Personen erstattet, die dem Vorstand der CDU Neuhoef bei Fulda als ordentliche oder kooptierte Mitglieder angehören. Sie trügen eine Mitverantwortung daran, dass Hohmanns „perfidie Hetze“ (Neumann) mehrere Wochen lang auf der Internet-Seite der Partei veröffentlicht und erst in der Folge heftiger und Deutschlandweiter Proteste entfernt worden sei.

Hohmann, so erklärte Neumann heute, habe die Atmosphäre im Land vergiftet und ein Klima entstehen lassen, das bei Mitgliedern in den Jüdischen Gemeinden zu Besorgnis und stellenweise gar Angst geführt habe. Der Bundestagsabgeordnete habe sich dabei als „gelehriger Schüler des ‚Stürmer‘-Hetzers Julius Streicher entpuppt“. Dass seine unappetitliche Rede nun gerade im Umfeld des 9. Novembers bundesweit bekannt geworden sei, jenes Datum, an dem der Brandstiftung der Synagogen im Deutschen Reich und des Mordes an hunderten von jüdischen Menschen in Deutschland gedacht würde, verstärke nur den Schmerz in den Jüdischen Gemeinden. „Wir sind“, so Neumann wörtlich, „nicht so blind und so einfältig, dass wir den immer mal wieder aufkochenden Antisemitismus hierzulande nicht sehr wohl zur Kenntnis nähmen. Aber dass er sich ausgerechnet im Deutschen Bundestag wieder findet, das ist eindeutig des Schlechten zuviel.“

Von der CDU erwarten die Jüdischen Gemeinden, so Neumann, dass Hohmanns Hetze stärker als bislang und damit „erlösend klar“ als unvereinbar mit dem Geist der Partei verstanden und die befreienden Konsequenzen gezogen würden. Neumann: „Ich hätte mir stärkere und eindeutigere Worte aus Hessen gewünscht, insbesondere aus Fulda, wo der CDU-Kreisvorsitzende Kramer den Fragen von Journalisten bislang beständig ausgewichen ist. Und ich wünschte mir ebenso die letzte Konsequenz auch bei der Bundespartei. Der widerliche Antisemitismus, der hier sein hässliches Gesicht entblößt hat, muss sich doch wohl nicht erst noch einmal wiederholen, ehe auch die Parteiführung zu erkennen vermag, wessen Geistes Kind der Abgeordnete Hohmann ist.“

Unverständnis äußerte der Vorsitzende des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden angesichts der Weigerung der CDU-Landtagsfraktion, die antisemitischen Ausfälle Hohmanns im Landtag zu missbilligen: „Es wäre doch nur der kleinste gemeinsame Nenner aller Demokraten gewesen, wenn man angesichts eines übel riechenden Redebreies zugegeben hätte, den Gestank auch wahrzunehmen“. Andernfalls triebe es die CDU-Landtagsfraktion mit Ihrer Nibelungentreue zu Hohmann eindeutig zu weit.